

(32) Korrektur zu P.Schier, "Ein Dissens innerhalb der KP Chinas über das Verhältnis zur Sowjetunion und der Sieg der Falken nach Afghanistan" (C.a., April 1980)

1. Der Satz auf S.311, linke Spalte, 2.Absatz, Zeile 7 ff. lautet richtig: "Die sino-sowjetischen Verhandlungen waren im letzten Herbst aufgrund eines chinesischen Vorschlags vom 3.April 1979, der am 17.April von der sowjetischen Seite positiv beantwortet worden war, zustande gekommen."

2. Der Satz auf S.313, linke Spalte, letzter Absatz, Zeile 9 ff., lautet richtig: "Obwohl - so Li - die Produktionsmittel in der UdSSR öffentliches Eigentum seien, es dort keine private Aneignung von Mehrwert gebe und Planwirtschaft existiere und der frühere chinesische Vorwurf, die UdSSR restauriere den Kapitalismus, nicht zutreffe, sei die Sowjetunion kein sozialistischer Staat."

3. Der Satz auf S.313, rechte Spalte, vorletzter Absatz, Zeile 3 ff., lautet richtig: "Die Auseinandersetzung sei 'unvermeidbar' geworden, weil die Sowjetunion revisionistisch geworden sei und versucht habe, anderen Staaten ihr revisionistisches System aufzuzwingen." -sch-

VERTEIDIGUNG

(33) Waffengeschäfte mit den USA?

Wichtigstes Ergebnis des Geng Biao-Besuches vom Mai in den USA ist die Übereinkunft zwischen beiden Regierungen, langfristig Waffengeschäfte zu tätigen. Ein Sprecher des Pentagon erklärte im Anschluß an eine dreistündige Besprechung zwischen Geng und Verteidigungsminister Brown, daß China in den USA Transportflugzeuge des Typs C-130, Helikopter, Lastwagen, Radaranlagen und Übermittlungssysteme kaufen wolle. Der Pentagon-Sprecher erklärte dazu, die USA hätten keinerlei Absicht, die im Januar 1980 beim Besuch Browns in China für den Verkauf amerikanischen Militärmaterials festgelegten Prinzipien zu modifizieren, die einen Verkauf offensiven Militärmaterials ausschließen (NZZ, 30.5.80).

Geng Biao hatte auch Gelegenheit, die unterirdische Kommandozentrale der amerikanischen Streitkräfte bei Colorado Springs zu besuchen.

Künftig sollen noch nähere Lieferpläne ausgearbeitet werden. U.a. wird eine Abordnung der Chinesischen Militärakademie noch im Jahre 1980 in die USA kommen. Moskau argwöhnt bereits ein regelrechtes Verteidigungsbündnis zwischen den Amerikanern und den Chinesen, ja, es spricht

von einer "Dreier-Allianz" zwischen den USA, China und Japan (TASS, engl., 29.5.80). Der abenteuerliche Kurs Brzezinskis, die "China-Karte" gegen die Sowjetunion zu spielen, werde nun sogar in der Lieferung modernster Technologie fortgesetzt, die China instand setze, eigene Produktionslinien aufzubauen.

Zumindest so weit hat TASS recht, daß die Amerikaner seit Aufnahme der diplomatischen Beziehungen im Januar 1979 offensichtlich endgültig von der früheren Äquidistanz-Politik zwischen Moskau und Peking abgerückt sind.

Geng Biao ist auf militärischem Gebiet die heute einflußreichste Persönlichkeit in der VR China: Er wurde Anfang 1980 zum Generalsekretär der ZK-Militärkommission berufen, in der die Spitzenentscheidungen für sämtliche militärischen Angelegenheiten gefaßt werden (vgl. dazu u.a. auch C.a., April 1980, S.323 f.). Mit Geng Biao ist also nicht irgendein Militär nach China gekommen, sondern die führende Persönlichkeit in diesem Bereich!

-we-

(34) USA wollen sicherheitsempfindliches Gerät an China verkaufen

Die Carter-Administration hat US-Firmen den Verkauf von Computern und Hubschraubern an die Volksrepublik China erlaubt. Einige US-Firmen dürfen zudem über mögliche Verkäufe von nicht-tötenden militärischen Ausrüstungen wie Transportflugzeugen, LKWs, Radaranlagen und Funkausrüstungen verhandeln.

Weiterhin hat das Pentagon den Verkauf von Frühwarnanlagen und Fernmeldeeinrichtungen genehmigt. Abhörsichere Nachrichtengeräte, die in den diplomatischen Vertretungen Pekings zum Einsatz kommen sollen, kann China ebenfalls aus den USA beziehen.

Insgesamt wurden knapp dreißig Arten von Zusatzausrüstungen für den lizenzierten Export in die VR China freigegeben. Das amerikanische State Department hatte diese Güter - aufgeteilt in sechs Kategorien - mit in seine US-Munitions-Control-List aufgenommen und die Exportmöglichkeiten in seinem Newsletter Nr.81 den amerikanischen Technologieexporteuren aufgezeigt (vgl. CBR, March - April 1980).

Die Ankündigungen erfolgten einige Tage nach den Gesprächen zwischen dem amerikanischen Verteidigungsminister Brown und dem stellvertretenden chinesischen Ministerpräsidenten für Sicherheitsfragen, Geng Biao, in Washington.

Das amerikanische Handelsministerium hatte zuvor schon den Verkauf sogenannter "zweifach-nutzbarer" Technologie an China genehmigt. Also von Instrumenten und Anlagen, die sowohl im zivilen als auch im militärischen Bereich Anwendung finden können. Eingeschlossen in diese Kategorie sind Computer für Metallherstellungs-

Verfahren, Zusatzgeräte für Computer, die gegenwärtig in petrochemischen Fabriken in Gebrauch sind, Ausrüstungen zur Herstellung von Transporthubschraubern und Bestandteile zur Herstellung geschlossener Kreisläufe.

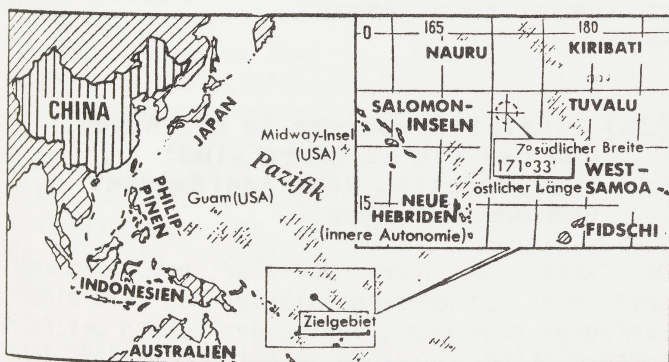
Wegen der möglichen militärischen Nutzung müssen die vorgesehenen amerikanischen Verkäufe noch die Zustimmung des Koordinierungskomitees für Verkäufe an kommunistische Staaten erlangen.

Waffen werden gegenwärtig von den USA noch nicht an China verkauft. Geng Biao schloß diese Möglichkeit für die Zukunft jedoch nicht aus (AWSJ, 31.5.80).

-ga-

(35) Erfolgreicher Start zweier Interkontinentalraketen

Nachdem China bereits Kurz-, Mittel- und Langstreckenraketen in Dienst gestellt hat (zu den Typen CSS-1, -2 und -3 vgl. Oskar Weggel, "Die militärische Modernisierung der VR China", II. Teil, C.a., Januar 1980, S.45 ff.), ist dem Land nunmehr auch der von ausländischen Experten längst erwartete Interkontinentalraketenstart gelungen. Die Abschüsse erfolgten am 18. und 21. Mai, und zwar vermutlich vom chinesischen Cape Kennedy, Shuangjingzi in der Provinz Jilin, aus (dazu Karte in C.a., Januar 1980, S.60). Auch frühere Lang- und Mittelstreckenraketen waren von dort abgefeuert worden (ebenda, S.47). Der Hinweis in den meisten westlichen Presseorganen, daß Lop Nor in Xinjiang Startpunkt gewesen sei, beruht auf einer irrtümlichen Annahme: Dort, im fernen Westen, ist eine der Hauptaufbereitungsstätten für nukleares Material, nicht jedoch Chinas Raketenstartplatz! Zielgebiet war der Pazifische Ozean bei 7°0' südlicher Breite und 171°33' östlicher Länge mit einem Radius von 70 Seemeilen. Die Raketen gingen zwischen den Salomon-Inseln und Westsamoa nieder.



Vizeministerpräsident Li Xiannian hatte bereits am 9. Mai in Australien und dann wiederum am 17. Mai bei einer Pressekonferenz in Wellington angekündigt, daß China einen Raketenversuch starte. Ausländische Schiffe und Flugzeuge möchten doch das angegebene Zielgebiet bis zum 10. Juni meiden. Beide Raketen erreichten prä-

zise ihr Ziel. Der Abschluß zweier Raketen war vermutlich deshalb erforderlich, weil sich nur auf diese Weise die Zielgenauigkeit verifizieren ließ. Vermutlich werden sogar noch eine Reihe weiterer Starts nötig sein.

Man darf davon ausgehen, daß amerikanische und sowjetische Fernaufklärer und Satelliten den chinesischen Versuch von Anfang an überwachten. Australische Aufklärungsflugzeuge verfolgten außerdem einen chinesischen Flottenverband, der mit 18 Schiffen ins Zielgebiet einlief. Zwei Schiffe der australischen Marine konnten sogar den Aufschlag der Rakete beobachten.

Li Xiannian wies darauf hin, daß China den Raketenversuch starte, um so Wissenschaft und Technologie voranzutreiben und um sich langfristig gegen hegemonistische Bedrohungen zur Wehr setzen zu können. China hat sich mit der neuen Waffe wohl Ellbogenfreiheit gegenüber den beiden Supermächten USA und Sowjetunion verschaffen wollen. Mit der CSS-3 (China Surface to Surface No.3), einer Langstreckenrakete, für die im allgemeinen eine Reichweite von 2.800-5.600 km angesetzt werden, hätten die entfernt liegenden Städte Moskau und Leningrad allenfalls vom alleräußersten nordwestlichen Punkt in Xinjiang aus erreicht werden können. Mit der neuen Interkontinentalrakete, die über 10.000 km hinwegfliegen kann, liegen nunmehr nicht nur sämtliche Städte der Sowjetunion, sondern sogar der USA im chinesischen Operationsbereich.

Die CSS-4, die im Mai getestet wurde, ist eine Zweistufen-Rakete. Angeblich wird in China bereits an einer Dreistufen-Rakete gebaut.

Zusammen mit den neuen Überschalljägern, die bereits im September 1979 der Öffentlichkeit vorgestellt wurden (C.a., Januar 1980, S.45), hat China in der Luftverteidigung damit eine neue Qualität erreicht.

Um die Anliegerstaaten des Südpazifik nicht zu verärgern, wurde von vornherein auf nukleare Bestückung verzichtet. Die Frage einer Verschmutzung der Umwelt stelle sich nicht, da China keineswegs beabsichtige, im Pazifik einen nuklearen Versuch durchzuführen (BRu 1980, Nr.21, S.5).

Das ZK nahm den gelungenen Versuch zum Anlaß, allen Wissenschaftlern, Ingenieuren und Soldaten der VBA zu gratulieren (Glückwunschartikel vom 21.5.80, abgedruckt in XNA, 22.5.80).

Die Stellungnahmen des Auslandes fielen recht verschieden aus.

Japan legte postwendend Protest ein, da seine ganze Politik auf Entspannung ausgerichtet ist und da es mit der Erprobung einer Interkontinentalrakete eine Verschärfung des Kalten Kriegs befürchtete.

Das sowjetische Magazin "Nowosti" (23.5.80 in

BPA/Ostinfo, 27.5.80, S.29 f.) wies darauf hin, daß die hohe Zielpräzision durch ein Steuersystem erzielt worden sei, mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit von irgendeiner amerikanischen Firma, sei es nun Litton, Westinghouse, Lockheed, General Electric, Rockwell International oder einer anderen Firma geliefert worden sei. Diese Tatsache werfe ein bezeichnendes Licht auf Geheimabmachungen des "Militär-industriellen Komplexes der USA mit China". Gleichzeitig sei eine paradoxe Situation entstanden: Mit US-Beteiligung sei eine chinesische Waffe geschmiedet worden, die nun auch das Gebiet der USA bedrohe.

Radio Neu-Delhi weist darauf hin, daß China mit der Rakete Autonomie gegenüber der Sowjetunion und den USA habe erlangen wollen, und daß es nun auf dem Weg zu einer "Supermacht" sei. Dies könne nicht ohne Einfluß auf Indien bleiben (SWB, 22.5.80).

Manche Berichte machen auch erneut auf den "Vater der chinesischen Raketenwaffe", Qian Xuesen, aufmerksam, der in China geboren, 1935 in die USA auswanderte, um aeronautische Wissenschaften zu studieren. Während des Zweiten Weltkriegs war er Direktor der Raketen-Abteilung des US-Verteidigungsausschusses, wobei er Zugang zu streng geheimen Informationen hatte. Nach Kriegsende leitete er als US-Luftwaffen-Oberst eine amerikanische Experten-Delegation, die das deutsche Raketenmaterial in Peenemünde untersuchte. Während der McCarthy-Zeit wurde er beschuldigt, als Student der KP angehört zu haben - eine Behauptung, die nie bewiesen werden konnte. 1955 konnte er die USA verlassen und kehrte nach Peking zurück, und zwar im Austausch gegen elf US-Piloten, die die Chinesen während des Korea-Kriegs gefangengenommen hatten.

An die Sowjetunion gesandt, führt Peking (BRU 1980, Nr.24, S.13) aus:
"International ist man der Meinung, daß China das Monopol der beiden Supermächte auf dem Gebiet der Interkontinentalraketen durchbrochen und sein Verteidigungspotential gestärkt hat.

Aber der Raketentest mißfällt Moskau, das sich sofort veranlaßt sah, China scharf anzugreifen. So nannte die sowjetische Presseagentur den Test einen 'Schritt auf dem Weg zum Krieg' und behauptete, China stelle mit seinen Interkontinentalraketen nunmehr eine 'direkte Bedrohung' für die USA und Westeuropa dar.

Der Standpunkt der chinesischen Regierung in bezug auf die strategischen Kernwaffen ist weltweit bekannt. China hat wiederholt erklärt, daß es Kernwaffen allein zu Verteidigungszwecken entwickelt. China wird nie als erster Kernwaffen anwenden und wendet sich dagegen, daß irgendein Land mit Kernwaffen Erpressung ausübt. Der sowjetische Versuch, China mit Schmutz zu bewerfen, ist vergebens.

Es ist allgemein bekannt, daß die Sowjetunion

in den letzten zehn Jahren zwar ständig von 'Entspannung' redet, tatsächlich aber ihr Kernwaffenarsenal ausgebaut hat. Heute hat die Zahl der sowjetischen Interkontinentalraketen die der amerikanischen bereits übertraffen. Mitte der 80er Jahre wird die Sowjetunion Schätzungen zufolge über 16.000 Atomsprengköpfe verfügen, das sind doppelt so viel wie die der USA. Wer also bereitet den Krieg vor? Welche Antwort kann die Sowjetunion auf die Frage geben, weshalb sie über weit mehr strategische Kernwaffen und Atomraketen verfügt als zur Verteidigung notwendig wären? Die Sowjetunion besitzt tatsächlich nicht nur ein riesiges Kernwaffenarsenal, sondern hat zahlreiche Atomraketen in Europa und Asien stationiert und sogar nach Afghanistan und Kuba gebracht. Es sind die Hegemonisten in Moskau, die Europa und die USA, Asien, ja, die ganze Welt bedrohen."

-we-

(36) Geheimdienstabteilung in der VBA

In der Begleitung des stellvertretenden Ministerpräsidenten Geng Biao, der am 25. Mai nach Washington kam, befand sich u.a. auch der stellvertretende Direktor des "Intelligence Department of the PLA General Staff", Huang Zhengji (XNA, 27.5.80). Es ist dies vielleicht zum ersten Mal, daß ein solcher Geheimdienstposten in der chinesischen Presse offiziell erwähnt wird.

-we-

(37) Institut für "Internationale Strategische Studien", Peking

Bereits im November 1978 war von einem "Forschungsinstitut für die Nationale Verteidigung" berichtet worden (XNA, 28.11.78). Neuerdings ist von einem "Institut für Internationale Strategische Studien" in Peking die Rede. Direktor ist der stellvertretende Generalstabschef Wu Xiuquan. Nähere Angaben über Gründungsdatum, Aufgabenstellung, Personalausstattung etc. werden nicht gemacht.

-we-

(38) Disziplinprobleme in der Armee und wie sie zu lösen sind: Neue Modelle, neue Anordnungen und neues Singen

Der seit dem Sturz der Vier, vor allem aber seit den Dezember-Beschlüssen von 1978 eingeschlagene neue Kurs, der zu den Lehren der Kulturrevolution in einem so antipodenhaften Verhältnis steht, scheint vielen Angehörigen der VBA immer noch Kopfzerbrechen zu bereiten. Auch hat offensichtlich eine Lockerung der militärischen Disziplin da und dort Lässigkeit aufkommen lassen. Diesen Erscheinungen suchte man in den ersten Monaten des Jahres 1980 durch drei Maßnahmen zu begegnen:

a) Erlaß von Disziplinregelungen: Das 5. Plenum des XI. ZK verabschiedete die "Leitprinzipien für das politische Leben innerhalb der Partei". Ferner ergingen im März oder April die so häufig erwähnten "Drei Sätze" von Regelungen, nämlich die "Regelungen über den Routinedienst", die "Regelungen über die Disziplin" und die "Regelungen über das militärische Training", erlassen vom ZK-Militärausschuß (Armeezeitung in SWB, 17.4.80). Der Armeezeitungsartikel tadelte vor allem Soldaten, die glauben, daß Disziplin, Auftreten und Waffentragen nicht so formal genommen werden müßten. Ob man die Vorschriften nun streng oder locker auslege, ändere letztlich doch nichts an der Kampffähigkeit des einzelnen Soldaten. Eine solche Meinung von der Unmaßgeblichkeit äußeren Verhaltens sei streng zu tadeln. Disziplin beginnt nach Ansicht der Armeezeitung offensichtlich bereits bei den formalen Kleinigkeiten.

Die Armeezeitung vom 24. April weist in einem Artikel "Gegen Korruption durch die bürgerliche Ideologie" darauf hin, daß man an den Soldaten weitaus strengere Anforderungen stellen müsse als an die allgemeine Gesellschaft. "Als Kampforganisation kann die Armee sich nicht genauso benehmen, wie das gewöhnliche Volk sich manchmal benehmen möchte." Vor allem müßten sich die Soldaten in acht nehmen vor jedem Laisser-faire gegenüber feudalistischen Gewohnheiten, z.B. gegenüber religiösem Aberglauben, gegenüber altväterlicher Moral und gegenüber extremem Individualismus. Die "Leitprinzipien für das politische Leben in der Partei" wurden im übrigen auch zum Gegenstand zahlreicher Vorlesungen durch die verschiedenen politischen Kommissare (vgl. z.B. Kunming in SWB, 18.4. und 1.5.80; Shenyang in SWB, 22.5.80). Häufig ist auch von der Notwendigkeit des "einfachen Lebens" die Rede (XNA in SWB, 22.5.80). Bei den Kunming-Einheiten grassiert offensichtlich noch der "Fraktionalismus" - eine Nachwirkung des Einflusses der Vier. Darüber klagt ein Artikel der Renmin Ribao vom 16.4.1980. Politisches Studium der neuen Disziplinvorschriften müsse hier als Gegenwaffe eingesetzt werden.

b) Neue Modelle: Noch am 27. Februar hatte die Allgemeine Politabteilung der VBA ein Zirkular zum "Lernen vom Helden Lei Feng" herausgegeben, der schon während der Kulturrevolution zum Heros der Jugend erhoben worden war. Lei Feng solle neu interpretiert und als Modell für die Verwirklichung der "Vier Modernisierungen" sowie für die "soziale Ethik" hingestellt werden (XNA, 1.3.80).

Möglicherweise hielt der eine oder andere Armeeführer den so kulturell revolutionär geprägten Lei-Feng-Kult wenig geeignet für den so ganz anders gearteten jetzigen Modernisierungskurs. Vielleicht aus diesem Zweifel heraus wurde schon wenige Tage später das Modell eines anderen Heros hervorgehoben, nämlich des Genossen Lu Shicai. Lu war Parteimitglied und Armeearzt. Er fiel beim Feldzug gegen Vietnam im März

1979. Am 1. April 1970 entsandte die Allgemeine Politabteilung der VBA eine "Berichterstattungsgruppe" von Kommandantur zu Kommandantur in die Provinzen, um dort die Lu-Shicai-Kampagne zu entfachen (Einzelheiten in SWB, 12.4.80). Lu solle als Ausdruck der "kommunistischen Moral" und der "sozialen Ethik" hervorgehoben werden. Kriterien für diese kommunistische Moral seien bereits in Liu Shaoqis Buch "Wie man ein guter Kommunist wird" niedergelegt. Hauptkriterium dafür sei, ob jemand seine persönlichen Interessen hintanstellt und sich ganz für die Partei, für das Proletariat und für die Befreiung der Nation und der Menschheit einsetzt oder nicht. Dieser "Parteigeist" müsse auch maßgebend sein, wenn jeder einzelne sich selbst überprüfe. Dabei habe er sich zu fragen: "Welche Beiträge habe ich zu den 'Vier Modernisierungen' geleistet? Habe ich meine Pflichten als Kommunist vernachlässigt? Haben wir die Beziehungen zwischen Einzelpersonen und Organisationen richtig behandelt? Sind wir bereit, im Falle einer Kollision zwischen persönlichen und Parteiinteressen die ersteren zurückzustellen?" (RMRB, 5.3.80). Der Oberste Politkommissar der Armee, Wei Guoqing, bezeichnete Lu Shicai als Modell für die "heroische Hingabe des Lebens zugunsten der 'Vier Modernisierungen'". Lu habe, wie kein anderer, den Geist der "Leitprinzipien für das politische Leben innerhalb der Partei" verkörpert (RMRB, 8.4.80). Im Berichtszeitraum fanden Lu-Shicai-Veranstaltungen in den Militärprovinzen Guangdong und Shandong statt (SWB, 22.5.80).

c) Seit Mitte April läuft auch eine Kampagne zum Singen revolutionärer Lieder innerhalb der Armee. Dazu hatte ein Artikel der Armeezeitung vom 18. April aufgerufen, der die ganze erste Seite einnahm und sich auf ein Zirkular bezog, das von der Allgemeinen Politabteilung der VBA herausgegeben worden war. Der Artikel hatte die "Literatur- und Kunstarbeiter" in der VBA aufgerufen, die zwölf empfohlenen Revolutionsgesänge an alle Einheiten weiterzuleiten und so eine Kampagne "Jedermann singt" in der ganzen Armee einzuleiten. Revolutionäre Gesänge habe man während des Langen Marsches, während des antijapanischen Kriegs und während der Befreiung im Jahre 1949 angestimmt. Warum nicht auch jetzt nach Beginn des "Neuen Langen Marsches"? (XNA in SWB, 25.4.80).

Am bekanntesten unter den zwölf Gesängen ist das Lied "Folgt der Kommunistischen Partei". In einem anderen Artikel (24.4.80) weist die Armeezeitung darauf hin, daß die Singpraxis "den militärischen Mut erhöht und den revolutionären Geist auf seinem Marsch zum Ziel der Armeemodernisierung stimuliert". Seitdem singen offensichtlich die Armee-Einheiten des ganzen Landes. Am 15. April kamen u.a. Schüler und Lehrer der Pekinger Militärakademie zusammen. Xiao Ke, der Kommandant der Militärakademie, und Zhang Dingfa, der Kommandant der Luftwaffe, sangen gemeinsam mit "Kadern und Soldaten" das Lied "Vorwärts marsch in Richtung nationaler Verteidigungsmodernisierung" (Radio Peking in SWB,

19.4.80).

Schon Konfuzius hatte gelehrt, daß zur Steigerung der sozialen Moral Musik einen Beitrag leisten könne.

Zur Konferenz über die politische Arbeit in der Armee vgl. Übersicht.

-we-

(39) Nach dem Personalkarussell in der Armee nun die politische Ausrichtung: Zur Konferenz über politische Arbeit in der Armee

1980 fand - zum dritten Mal nach 1954 und 1974 - ein umfangreiches militärisches Revirement statt, bei dem nicht weniger als acht von elf Kommandanten der "großen Militärregionen" ihre Posten wechselten. Auch wurden die Militärkommission des ZK neu aufgefüllt und der Generalstab zum Teil neu besetzt (Näheres dazu bei Wolfgang Bartke, "Die militärischen Veränderungen in der VR China", C.a., April 1980, S.323).

Vom 18.-30. April fand nun eine "Konferenz über die politische Arbeit in der Armee" statt, an der alles teilnahm, was in China Rang und Namen hat. Reden wurden gehalten, u.a. von Hua Guofeng, Ye Jianying, Verteidigungsminister Xu Xiangqian und dem Vorsitzenden der Allgemeinen Politabteilung der VBA, Wei Guoqing (XNA, 8.5.80). Alle betonten, daß die "politische Arbeit" das "Lebensblut" der gesamten Parteiarbeit sei.

Die wichtigsten Probleme wurden von Wei Guoqing angeschnitten, der auch die Oberleitung der Versammlung hatte.

- Wei wies vor allem auf die Verjüngung des Kaderstabs in der Armee hin und traf damit in der Tat einen Nerv. Überprüft man vor allem die Spitzenkader, so ist allenthalben Überalterung festzustellen. Im Militärausschuß beim ZK, dem höchsten politischen Organ der Armee, das erst Anfang 1980 neu besetzt wurde, liegt das Durchschnittsalter bei 71 Jahren. Der Chef des Generalstabs, Yang Dezhi, ist 70 Jahre alt. Von den acht stellvertretenden Generalstabschefs sind, mit Ausnahme von zweien, alle über 70. Der Direktor der Allgemeinen Logistischen Abteilung ist 72 und Wei Guoqing selbst gar 74. Die meisten Kommandanten der verschiedenen Waffengattungen nähern sich den siebzig oder haben sie bereits überschritten (der Marinekommandant: 66, der Luftwaffenkommandant: 66, der Kommandant der Eisenbahnpieniere: 72).

- Als problematisch betrachtet man offensichtlich heute bereits wieder das Verhältnis zwischen Offizieren und Mannschaften, das nicht mehr so selbstverständlich "kameradschaftlich" ist, wie es einst während der Kampfzeit war. Die japanische Agentur Kyodo (26.2.80) will

erfahren haben, daß schon bald das alte, 1965 aufgegebenes Rangsystem samt den dazugehörigen Attributen wieder eingeführt werden soll. 1955 hatte die VBA die sowjetische Rote Armee zum Vorbild genommen und deren strikte Hierarchien nachgeahmt. 1965 war - am Vorabend der Kulturrevolution - dieses System durch eine Wiederbelebung der alten Yanan-Traditionen beseitigt worden. Von nun an gab es nur noch drei Ränge, nämlich - von unten nach oben - "Kämpfer", Blockführer und Einheitsführer. Macht die Waffenmodernisierung eine striktere Hierarchisierung unvermeidbar? Schon soll es Anzeichen geben, daß die Armee demnächst neue Uniformen bekommt. Damit würde auch die so strikte Verwirklichung des Einheitskleidungsprinzips beendet: Offiziere lassen sich heute von gewöhnlichen Soldaten nur dadurch unterscheiden, daß sie neben den beiden Brusttaschen auch noch zwei Jackentaschen tragen.

- Wei sprach sich auch ausdrücklich gegen den Bürokratismus aus: Es gebe zuviele Versammlungen, zuviele Mitteilungen und Direktiven, zu große Organisationen und zu unüberschaubare Büros mit sich überschneidenden Zuständigkeiten. Hier müsse eine Entflechtung stattfinden. Außerdem müsse in der Armee das Verantwortungssystem eingeführt werden: Wer Fehler begangen hat, muß mit bestimmten Konsequenzen rechnen (XNA in SWB, 15.5.80).

-we-

(40) Verbesserungen in der Milizarbeit

a) Häufiger erscheinen in der chinesischen Presse nun Berichte über die bessere Aufbewahrung von Milizwaffen. Vor allem während der anarchistischen Tage der Kulturrevolution war es zum Mißbrauch von Waffen gekommen (Radio Shenyang in SWB, 28.5.80).

Vorschriften über die Aufbewahrung von Waffen waren bereits in der Milizsatzung des Verteidigungsministeriums vom 13. Juli 1961 getroffen worden (§ 17 ff., vgl. die deutsche Übersetzung in Oskar Weggel, "Miliz, Wehrverfassung und Volkskriegsdenken in der VR China", Boppard 1977, S.172 ff.). Auch in der Neufassung der Milizsatzung vom August 1978 sind strenge Aufbewahrungsvorschriften niedergelegt (Art.29-32). Nach den Erfahrungen der Kulturrevolution wurden hier die Anforderungen sogar noch erhöht. Gleichwohl scheint es immer noch zu Mißbräuchen zu kommen.

b) Stadtmilizen: Nach dem Mißbrauch, den die Vier mit den Stadtmilizen getrieben hatten (sie hatten versucht, eine Konkurrenz-Streitmacht zur VBA aufzubauen; Näheres Weggel, a.a.O., S.135 ff.), wagt sich die Führung wieder langsam an das Thema "Stadtmilizen" heran. Vom 2.-4. April fand beispielsweise eine entsprechende Konferenz in Kanton statt (SWB, 19.4.80). Auf einer Stadtmiliz-Konferenz in der Provinz Jilin sprach Wang Enmao, Parteichef,

Provinzchef und 1. Politischer Kommissar des Provinz-Militärbezirks, von der Notwendigkeit, die Verteidigungsvorbereitungen der Landmilizen mit denen der Stadtmilizen eng zu verzahnen. In einigen Bereichen habe die Landmiliz hervorragende Arbeit bei der Errichtung der "Drei Netzwerke" (einem Wald-, einem Straßen- und einem Damm-Netzwerk) geleistet. An einigen Orten gebe es sogar ein Fluß-Netzwerk. All diese Verteidigungs-Netzwerke seien schachbrettartig miteinander verbunden. Der Feind habe hier kaum eine Chance. Diese Vorbilder sollten von den Stadtmilizen nachgeahmt werden (Radio Changchun in SWB, 1.4.80).

Die einzelnen VBA-Abteilungen sind aufgerufen, bei der Milizausbildung sowie u.a. auch beim Militärtraining an den Universitäten und Hochschulen mitzuhelfen (Radio Shenyang in SWB, 19.4.80). Milizausbildung wird nicht selten von Soldaten geleistet, die ihre Dienstzeit beendet haben. Solche Soldaten werden aber neuerdings auch in Fabriken und andere Produktionsstätten entsandt, um dort eine Ausbildung zu erhalten (Radio Peking in SWB, 1.3.80). Vermutlich ist dies eine Antwort auf die Klagen über Arbeitslosigkeit, die eine Reihe entlassener Soldaten noch vor Monaten erhoben hatten.

c) Auch die Kampfmethoden der Miliz sollen in Zukunft geländespezifischer ausfallen. Miliz- und VBA-Einheiten im Bereich der großen Militärregion Lanzhou hatten beispielsweise lange Zeit Kampfmethoden nachgeahmt, wie sie sich während der Zeit gegen die Japaner und gegen die Guomindang-Truppen bewährt hatten. Nun endlich habe man sich darauf besonnen, daß in Gebieten wie der Gobi-Wüste, wo es keine Berge, kein Wasser und keine Bäume gebe und wo auch das Klima unberechenbar sei, andere Taktiken anzuwenden seien als im Gebirgsland. Allen Milizionären wird überdies die Warnung mit auf den Weg gegeben, sich niemals von "Lebenszentren" (sheng huo dian), also von menschlichen Ansiedlungen hinwegzubewegen, sondern stets mit den Volksmassen in Berührung zu bleiben. Wert zu legen sei weiterhin auf die Tunnel-Kriegsführung im Bereich der "Lebenszentren" (Radio Lanzhou in SWB, 12.4.80).

-we-

(41) Militärhochschulen

Anfang Mai gab das Erziehungsministerium in Verbindung mit der politischen Abteilung der VBA ein Zirkular heraus, in dem die Immatrikulationsbedingungen für militärische Institute und Schulen während des laufenden Jahres verkündet werden. In dem Dokument heißt es, daß die VBA gegenwärtig 54 Technische Institute und Schulen unterhält, in denen 1980 15.000 Absolventen der Höheren Mittelschulen aus Provinzen, Städten und Autonomen Regionen aufgenommen werden können. Die Kandidaten haben sich zunächst einer kostenlosen Gesundheitsprüfung durch Militärärzte zu unterziehen. Wer an den Eingangsprüfungen teilnehmen will, hat zwischen 17

und 20 Jahre alt zu sein, muß also zwischen dem 1. September 1960 und dem 1. September 1963 geboren sein.

Als erste Institute dürfen 22 militärische Schlüsselinstitute die Examina abhalten, nämlich die Institute für Signalwesen, für Ingenieurwesen, das Loyang-Institut für Fremdsprachen, das Nanjing-Institut für Fremdsprachen, das Topographische Institut, das Institut für Antichemische Kriegsführung, das Institut für Elektronik, die Militärischen Medizininstitute Nr. 1, 2, 3 und 4, die Schule für Höhere Offiziersausbildung, das Schiffbauinstitut, das 2. Marineartillerie-Institut, das Luftwaffentechnik-Institut, das 2. Flakinstitut, das Artillerietechnik-Institut, das 2. Artillerietechnik-Institut, das Institut für Rüstungstechnik, das Ingenieurinstitut des VBA-Ingenieurkorps und das Institut für Eisenbahntechnik (XNA in SWB, 22.5.80).

-we-

WISSENSCHAFT * AUSBILDUNG KUNST UND MASSEN MEDIEN

(42) Internationaler Laser-Kongreß in Shanghai und Peking

Im Mai wurde in China der internationale Laser-Kongreß 1980 abgehalten. Er fand in zwei Teilen statt, und zwar vom 5. bis 8. Mai in Shanghai und vom 19. bis 22. Mai in Peking. Dazwischen lagen Gruppenreisen nach Suzhou, Hangzhou und Xi'an. Neben 70 chinesischen Laser-Wissenschaftlern nahmen an dem Kongreß 50 ausländische Wissenschaftler aus Österreich, England, Frankreich, Italien, der Bundesrepublik Deutschland, Japan, der Schweiz und den USA teil. Als Veranstalter fungierte die Chinesische Optische Gesellschaft mit ihrer Shanghai- und Peking-er Zweigstelle. In Shanghai schloß sich an den ersten Teil der Konferenz für die ausländischen Wissenschaftler ein zweitägiges Besuchsprogramm an, in dessen Rahmen u.a. das Shanghai Institut für Optik und Feinmechanik, die Fudan-Universität und das Shanghai Laser-Institut besichtigt wurden (XNA, 20.5.80). Insgesamt wurden auf dem Kongreß 113 Referate vorgetragen, 50 davon von chinesischen Laser-Wissenschaftlern (XNA, 23.5.80).

Wie der Direktor des Shanghai Instituts für Optik und Feinmechanik, Gan Fuxi, in einem Interview mit Xinhua mitteilte, entwickelt China seine eigene Laser-Forschung, bemüht sich aber darüber hinaus, die fortgeschrittene Laser-Technik aus dem Ausland zu übernehmen. Sein Institut in Shanghai, so sagte er, sei das größte von den insgesamt 21 Laser-Forschungsinstituten in China; es habe seine Forschungen im Jahre 1973 begonnen. Allein in Shanghai gebe es über 180 Institutionen mit 3000 Angestellten,